

Merseburger Kreisblatt



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Zuständigen 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühr 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 6 $\frac{1}{2}$ bis 7 Uhr. — Telephonruf 274.

Inserationsgebühren: Für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Privatate in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Porten und Postlagen außerhalb des Inlandanteils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telephonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 290.

Mittwoch, den 11. Dezember 1912.

152. Jahrgang.

Dom Balkan.

* Merseburg, 10. Dez.

Die Lage ist unverändert. Man wird annehmen dürfen, daß Kaiser Franz Josef von Oesterreich persönlich eine Märiege mit Serbien abschloß. — Es liegen heute nur wenige Meldungen vor; sie lauten:

Sofia, 9. Dez. Bezüglich der Friedensverhandlungen herrscht in den Regierungskreisen ein großer Optimismus. Man hofft, innerhalb von zwei Wochen den Vertrag zu unterzeichnen. Betreffend Adrianopel sieht die Regierung auf dem Standpunkt, daß die Festung unter keinen Umständen den Türken überlassen werden kann. Die größte Konzession wäre der ehrenvolle Abzug für die Garnison. Nachdem die Türken in ihren Forderungen bezüglich Adrianopels scheinbar von Rußland unterstützt werden, hält man die Frage für die schwierigste. Trotzdem hofft man auf eine schließliche Nachgiebigkeit der Türken. Falls die Türken sich nachgiebig zeigen, besteht die Absicht, mit ihnen ein Schutzbündnis zur Verteidigung der Dardanellen abzuschließen. König Ferdinand soll demnächst eine Tournee durch die größeren Städte der neuerobernten Gebiete unternehmen und sodann Saloniki besuchen.

Wien, 7. Dez. Es mehren sich täglich die serbischen Provokationen. Nach den heute vorliegenden, allerdings noch nicht bestätigten Belgrader Meldungen hat der Verein serbischer Kaufleute beschlossen, die österreichischen Erzeugnisse zu boykottieren. Der Boykott soll ohne Rücksicht auf die politische Lage durchgeführt werden. Auch die Belgrader Großkaufleute sollen gezwungen werden, den Boykott durchzuführen. Ueberdies dauern die serbischen Rüstungen gegen Oesterreich fort. Das Donauufer abwärts von Belgrad hat zahlreiche Artilleriestellungen erhalten. Neben großen militärischen Gebäuden auf der österreichischen Seite stehen am serbischen Donauufer Geschütze gegenüber. Auch an der Umlagerung der von der Türkei eroberten Gewehre und Geschütze für die Zwecke Serbiens wird eifrig gearbeitet.

Rom, 8. Dez. Daß der Dreibund fester steht als je, ist auch in der Staatsdebatte des Reichstages erklärt worden. Die Gewißheit dessen wird aber doch erst eine vollständige sein können, wenn die italienische Regierung zu einer ähnlichen schwerwiegenden Erklärung, wie sie betreffs der militärischen Unterstützung Oesterreich-Ungarns der deutsche Reichstanzler öffentlich abgegeben hat, ebenfalls vor der Öffentlichkeit sich verstanden haben wird. Die so redselige italienische Presse schweigt beziehungsweise in allen Lokaltaten über solche Bereitwilligkeit, schwerlich ohne einen Wink aus dem Quirinal erhalten zu haben. Ebenso gehen die vom Ernst der Sachlage andauernd durchwehten Bestimmen der Donaumonarchie mit einer gewissen Selbstverständlichkeit über dieses, für den inneren Wert des Dreibundes doch charakteristische Moment hinweg. In diesem Sinne gesehen, darf allerdings die europäische Situation nicht

länger auf die Formel grundsätzlicher Gegenüberstellung von Dreibund und Dreierband gebracht werden. Im Ernstfall würde sich vielmehr die Konstellation wohl vereinfachen: Oesterreich-Deutschland auf der einen, Rußland-Frankreich auf der anderen Seite, weil keine Macht der Welt Italien hindern könnte, über das Vorliegen der Bündnispflicht anderer Meinung zu sein als Deutschland — weil, rund heraus gesagt, eine Schwerehilfe für Oesterreich im italienischen Volk nach wie vor nichts weniger als Begeisterung auslösen würde.

London, 9. Dez. Der „Standard“ schreibt: „Es wäre unmöglich, einen Grund zu finden, aus Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien nicht zur Erneuerung des Dreibundes Glück zu wünschen. In dem Vertrage ist keine Aenderung gemacht worden. Er bleibt demnach ein rein defensives Abkommen. Als solches ist es 30 Jahre hindurch wirksam gewesen nicht als eine Bedrohung, sondern als eine Stütze des europäischen Friedens. Wir müssen hoffen, daß seine Wirksamkeit in den 2 Jahren, für die es verlängert worden ist, ebenso segensreich sein wird.“

Wien, 9. Dez. Wie die „Reichspost“ aus Belgrad erfährt, ist die Mobilisierung der gesamten, bisher noch nicht in Anspruch genommenen Landsturmmannschaften angeordnet worden. Die Einrückungsorder lautet auf Stellung innerhalb 24 Stunden. Die unter Waffen stehende, aus dem Felde heimkehrende Mannschaft erhält nur kurzen Urlaub in die Heimat. Die Offiziere erhalten gar keinen Urlaub. Alle verfügbaren Werkstätten sind mit Anfertigung von Winterkleidern für die Armee beschäftigt. Es wird überall Hals über Kopf gearbeitet.

Newport, 9. Dez. In dem offiziellen „Armee and Navy-Journal“ erschien gestern ein längerer satirisches Gebicht von Captain Steunberg, Hauptmann im 17. Infanterieregiment, worin unter Hinweis auf die Niederlage der durch Deutsche gedrückten türkischen Armee die deutschen Armeeeinrichtungen verpöht werden. Weiter werden in dem Gebicht die Generale v. d. Goltz und Moltke verhöhnt. Das Ganze ist als eine Satire auf die modernen Lehren der deutschen Strategen gedacht, die auch von den amerikanischen Strategen als grundlegend erachtet und von ihnen auf den Kriegsschulen fast ausschließlich gelehrt werden. Die gesamte Presse drückt das Gebicht nach und gibt gleichzeitig der Meinung Ausdruck, daß ein diplomatischer Protest Deutschlands unausbleiblich sein werde. Die deutsche Botschaft erklärte, daß die Angelegenheit zu unbedeutend sei, um davon offiziell Notiz zu nehmen.

Reichstag.

* Berlin, 9. Dez.

Im Reichstage wurde heute die erste Lesung des Gesetzentwurfes über den Verkehr mit Leuchtsignal fortgesetzt und zu Ende geführt. In der Behandlung der Vorlage bewegte sich die heftige Debatte in derselben Richtung wie am Samstag: die großen Parteien behielten sich sämtlich ihre Stellungnahme für die Kommissionsberatung vor, die kleinen Parteien, die in der

Kommission nicht vertreten sind, wollen erst nach Beendigung der Kommissionsverhandlungen ein endgültiges Urteil abgeben. Auch in der heutigen Sitzung trat wieder das Bedenken sehr in den Vordergrund, daß trotz der ausdrücklichen Zweckbestimmung der Vorlage der Preis des Leuchtsignals für den Verbraucher — und das sind ganz überwiegend die breiten Schichten der Arbeiterbevölkerung und des Mittelstandes — verteuert werden könnte. Dagegen legen heute die Redner der Sozialdemokratie der Konfession und des Zentrums entschieden Verwarnung ein: Wenn die Vorlage Gesetz würde, so nur unter der Bedingung, daß unter dem gebachten Gesichtspunkte die verbrauchende Bevölkerung ausreichend und mit voller Sicherheit geschützt wird.

Kurz vor Schluß der Debatte nahm noch einmal der Staatssekretär des Reichsdachamtes Kühn das Wort, um die Forderungen eindringlich zu erheben, in der Kommission mit den Regierungsvvertretern zusammen eifrig zu arbeiten und auf der bestehenden Grundlage etwas Gutes zustande zu bringen. Darauf wurde die Vorlage an eine besondere Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 9. Dez.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden nach debattierender Erledigung einer Anzahl von Änderungen von Amtsgerichtsbezirken längere Zeit die Anträge Schiffer auf Einführung der Infanterie der Justizstatute und Polizeiverordnungen, auf Verpflichtung zur Angabe der Rechtsmittel in dem Verwaltungsgeschehnde und Kodifizierung des geltenden Rechts und auf Befestigung veralteter Vorschriften verhandelt. Nach längerer Begründung durch den Antragsteller wurde dessen gute Absicht allseitig anerkannt, ihre Umsetzung in die Tat aber für sehr schwierig erklärt.

Die Redner der Rechten, die Abgg. Böhmner und Brütt machten auch erhebliche sachliche Bedenken geltend. Ohne Einschränkung stimmte nur namens der Sozialdemokratie Abg. Dr. Liebknecht zu. Nachdem der Antragsteller in einem Schlußworte die erhobenen Bedenken zu zerstreuen gesucht hatte, wurde der Antrag einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Kurz wurde der fortschrittliche Antrag auf Uebertragung der reichsgesetzlichen Vorschriften über die Wirkung der Armenunterstützung bei den Wahlen auf die bevorstehenden Landtagswahlen zur chaltzeitige Annahme erlegt. Nur der sozialdemokratische Redner hielt auch bei diesem Anlaß eine Agitationsrede.

Sodann wurde in die dritte Lesung des niederrheinischen Entwässerungsgesetzes eingetreten. Abg. Vorster begründete den einzigen vorliegenden Änderungsantrag auf Aushebung der Entschuldigungsverpflichtung. Nach kurzer Debatte, an der sich u. a. die Abgg. von Gieseler und Bell beteiligten, wurde der Antrag, dem die Regierung widersprochen hatte, gegen die

Arnold & Troitzsch, Halle a. S.

Fernspr. 485 u. 407. Gr. Ulrichstr. 1. part. I. II. III. Etg. Pers. Aufzug Am Kleinschmieden.



Teppichhaus und Spezialgeschäft für dekorative Wohnungs-Ausstattung.

Für Weihnachts-Einkäufe praktische aparte Neuheiten.

Teppiche, Läufer, Vorlagen, Felle, Auto- u. Schlitten-Decken, Tischdecken, Divandeen, Schlafdecken, Gardinen, Stores, Dekorationen, Einoleum-Teppiche und Läufer.

Von echten Perserteppichen

sind weiter grosse Sendungen eingetroffen und liegen zum Verkauf bereit.

Stimmen der Freikonfessionen abgelehnt, das Gesetz selbst nach den Vorschlägen der Kommission angenommen. Ebenso ohne Debatte die freikonfessionelle Novelle zu den Kreisordnungen, betreffend das Wahlrecht der G. m. b. H. zu den Kreistagen. — Dann vertagte sich das Haus bis Dienstag 11 Uhr.

Der Anschluß Scandinaviens an den Dreibund.

Der schwedische Staatswissenschaftler Pontus Erland Fahlbeck, Mitglied der ersten Kammer des Reichstages, Prof. der Universität Lund, hat eine Broschüre veröffentlicht, die an den interessierten Stellen größtes Aufsehen hervorgerufen hat. Fahlbeck fordert nicht mehr und nicht weniger als den Anschluß der nordischen Mächte an den Dreibund. Der Kerngedanke seiner Vorschläge ist: Eine schwedische und nordische Politik, die auf einer starken Entwicklung der eigenen Landesverteidigung und einem Anschluß an den Dreibund zu beruhen hätte, löst auf einmal viele der politischen Probleme, die zurzeit auf Europa lasten. Nicht nur Rußland-Scandinavien, sondern auch die beiden anderen, Frankreich-Deutschland und England-Deutschland, könnten in dieser Weise ihre Stellung erhalten. Die Lösung wäre eine Einigung über allmähliche Einschränkung der Rüstungen, und eine derartige Einigung könnte erzielt werden, wenn der Friede, dank der Stellungnahme der skandinavischen Staaten, von Dauer wäre, und die großpolitische Spannung deshalb nachließe.

Es ist zweifellos richtig: Weder Frankreich noch Rußland dürfte es wagen, ohne England einen Krieg gegen Deutschland zu beginnen, wenn der Dreibund durch den Anschluß Scandinaviens erweitert wäre, England wiederum kann Deutschland nicht ohne Verbündete angreifen. England könnte sicher auf Frankreich als verbündete Macht, dagegen nicht auf Rußland rechnen, das sich die Sache nicht bloß einmal überlegen würde, wenn es wüßte, daß es die gesamte Streitmacht nicht nur Oesterreichs, sondern auch Schwedens gegen sich hätte. Rußland wäre faktisch gebunden, wenn sich der Dreibund durch den Zutritt Scandinaviens in einen Vierbund verwandelt. Dies würde aber Englands Kriegszug bedeutend abschwächen, und zwar umso mehr, weil es davon ausgehen müßte, daß eine Blockade Deutschlands weniger schaden und schwerer durchzuführen wäre, wenn die skandinavischen Staaten zu den Verbündeten Deutschlands gehörten.

Wolfgang Eisenhart über die Parteien.

In Raumburg a. S. hielt vorige Woche im konfessionellen Verein Wolfgang Eisenhart einen Vortrag über das Thema: „Das Vaterland und die deutschen Parteien“, worin er u. a. ausführt:

Der Antiliberalismus „Fortschrittspartei oder Freisinn“ früher, neuerdings „Fortschrittliche Volkspartei“ genannt, ist neuerdings zwar für Militär-, Flotten- und Kolonialforderungen eher zu haben als früher, wo er alle solche Forderungen nur zu oft schroff abzulehnen pflegte. Seine nationale Zuverlässigkeit wird aber getrübt durch seine Abhängigkeit von internationalen Geldmächtigen andererseits durch seine immer stärker hervorretende Anlehnung an die durch und durch antinationale Sozialdemokratie, mit welcher er bei den letzten Reichstagswahlen ein Stichwahlabkommen zur gegenseitigen Unterstützung geschlossen hatte, und zwar heimlich, um der Unterstützung der rechtsstehenden Parteien dort nicht verlustig zu gehen, wo er selbst mit der Sozialdemokratie im Kampfe lag. Da aber die Sozialdemokratie nach ihrem eigenen Geständnis nicht nach ihrem mächtigen deutschen Vaterlande, sondern nach einer großen internationalen Republik strebt, und stets alles getan hat, um die Entwicklung des deutschen Reiches zu stören und zu hindern, so kam auch der Freisinn, welcher dieser vaterlandslosen Partei Vorkurs leistet, nicht als eine in nationaler Hinsicht zuverlässige Partei bezeichnet werden. Vielmehr macht er sich durch seine Wahlpolitik, wie sein unfinnisches Hängen gegen die rechtsstehenden Parteien zum Mißliebigen an dem Wachstum der Sozialdemokratie, d. h. an der inneren Schwächung unseres deutschen Vaterlandes.

Sehr schwer ist das Zentrum zu beurteilen, da dieses einerseits dem Freisinn früher in Absehung von Steuer- und Militärforderungen Konkurrenz machte, während andererseits es sich doch nicht leugnen läßt, daß viele nationale Forderungen nur mit Hilfe des Zentrums durchgesetzt werden konnten. So z. B. bei dem absehnlichen Standpunkte des Liberalismus die Bismarcksche Zollpolitik, auf der Deutschlands wirtschaftlicher Aufschwung beruht. Auch in den eigentlichen Mittelstandsfragen, wie der Handwerkerfrage und der Agrarfrage, steht das Zentrum dem konservativen Standpunkte näher wie die liberalen Parteien. Dagegen läßt es sich aber auch nicht leugnen, daß das Zentrum dem deutschen Reich durch sein Eintreten für die nichtdeutschen Nationalitäten an den Grenzen, für Polen und Franzosen auch große Verlegenheiten bereitet hat und hier die nationalen Aufgaben überall durchkreuzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Dez. (Sohnnachrichten.) Heute vormittag 11 Uhr empfing Se. Maj. der Kaiser im hiesigen Schloß zur Entscheidung der Fundamentierungsarbeiten der Bauten auf der Museumsinsel die betreffenden Sachminister v. Breitenbach (Ministerium der öffentlichen Arbeiten), Lenzke (Finanzministerium), v. Trost zu Solz (Kulturministerium) sowie die an der Ausführung der Bauten beteiligten Architekten beider Parteien, Geheimen Regierungsrat Gied und Regierungsbaumeister Martin und Stadtbaurat Geheimrat Hoffmann und Regierungsbaumeister Wille. Beide Teile trugen ihre Projekte vor und erstatteten zugleich Bericht über den Stand der vielbesprochenen Gründungsarbeiten. Es wurde mitgeteilt, daß die unter Geheimrat Gieds Leitung vollzogene Auffüllung des Rofs so gut wie vollendet ist. Der Kaiser nahm die Mitteilungen mit großem Interesse entgegen und erklärte, daß sich die Herren selbst einigen sollten, da er als Laie keine Entscheidung fällen könne. Außerdem genehmigte der Kaiser einen Neubau für das Afrikanische Museum in Dahlem, für den im Etat des Jahres 1913 bereits eine Bausumme eingestellt ist. Durch die Errichtung dieses neuen Afrikanischen Museums in Dahlem wird die großzügig angelegte Idee Geheimrat Bodes, in Dahlem zur Entlastung des

Börlertunde-Museums Spezialmuseen zu errichten, um ein gutes Stück gefördert.

Stadtverordneten-Sitzung.

Die gefirgige Sitzung der Stadtverordneten wurde am 10. Dez. um 8 Uhr im Vorhause, Herrn Grempler, damit eröffnet, daß er ein Anschreiben des Magistrats mitteilte, wonach eine Prüfung der Rechnungen der Stadtleih-Anstalt stattgefunden, die zu irgend welchen Bestandungen keine Veranlassung gegeben habe.

Weiterhin wird mitgeteilt, daß der Termin für Einreichung von Plänen zur Erbauung einer Volkshalle auf dem Sargarten-Platz auf den 1. April 1913 hinausgeschoben worden ist. Weiterhin ist ein Schreiben des Herr Stadtobersten Prof. Werner eingegangen, betr. Artikel im Merseburger Kreisblatt wegen der Mittelhülle und wegen der eventuell zu gewährenden Einschüdüng für die Gebäude in der Unterlanenburg (Zeichnungsbefugnis). Wegen der Zeichnungsbefugnis hat die Redaktion des Kreisblatts einen kurzen Brief an ein Magistratsmitglied zur Kenntnisnahme an Herrn Stadtobersten Werner gerichtet, daß über den streitigen Punkt, ob Herr Prof. Werner vor 14 Tagen gegen 6 M pro Quadratmeter ist genügend für das Leihemannte Gebäude, oder aber ob er 6 M ganz allgemein gelponnen habe, ein Mißverständnis der Berichterstattung mäßig sei. Herr Zeichner erklärt, er habe persönlich mit der ganzen Sache gar nichts zu tun und Herr Justizrat Scholtz erklärt auf Verlangen, er habe den in der Zeichnungsbefugnis mehrfach erwähnten Zwischenruf tatsächlich getan. — Damit ist dieser Gegenstand erledigt.

Es erfolgt nunmehr die Beratung und Feststellung der kleinen Haushaltspläne für 1913.

Beim Etat der Fürsorgestelle für Sungenstante bemerkt Herr Stadtbaurat Dr. Witte, daß dieselbe wohl wenig in Anspruch genommen werde, weil keine Schwester angefaßt sei.

In den Etat für 1912 waren für Einstellung einer Schwester 400 M eingestellt worden.

Herr Bürgermeister Dr. Spaack bemerkt, den Wächtern auf Anstellung einer Schwester werde Rechnung getragen und Herr Frauendienst bemerkt, die Dristrentenkasse, die bisher einen Jahreszuschuß von 200 M geleistet, werde künftig 500 M leisten. — Der Etat wird im übrigen genehmigt.

Es kommen weiterhin zur Beratung und werden genehmigt die Etats der Gasanstalt, des Rechnungsbüro-Untersuchungsbüros, des Ballermerers des Andreas-Heims, des Kranenbausehs, des Berenger'schen Stipendienfonds, des Volksbades, des Altersheims, der Haushaltungsschule.

Der zweite Punkt der Tagesordnung betrifft Mehrausgabe bei dem diesjährigen Kinderfest. Berichterstatter Herr Stadtbaurat Frauendienst, Es sind rund 216 M mehr verausgabt worden, als im Etat vorgezehen waren. Die Summe wird bewilligt.

Als Beihilfe für den Kunstverein (Berichterstatter Herr Stadtbaurat Stollberg) werden 100 M bewilligt.

Der nächste Punkt betrifft Errichtung einer allgemeinen Dristrentenkasse und einer Landstranckenkasse. Berichterstatter Herr Stadtbaurat Wittenbecher. Auf Grund der mit 1. Januar 1913 in Kraft tretenden Reichsversicherungsordnung wird die bestehende Dristrentenkasse dem Antrag einzubringen haben, daß sie in eine allgemeine Dristrentenkasse umgewandelt wird, wozu die Befähigung der fähigen Behörden erforderlich sind. Es wird beschloffen, daß die Genehmigung zu erteilen, so zwar, daß auch die Mitglieder von Lönbe, die der Kasse bisher angehört, dabei verbleiben können.

Der letzte Punkt betrifft Veränderung des Paragraphen 16 der neuen Marktordnung. Berichterstatter Herr Stadtbaurat Heilrich. Der Absatz 3 dieser Ordnung, wie er von mehreren Monaten beschloffen worden war und der für die Wochenmärkte einen Unterschied konstruierte zwischen einheimischen und auswärtigen Verkäufern, hat die Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde nicht gefunden, weil er gegen die Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung verstoßen würde; es könnten nicht verschiedene Klassen gemeint sein die sog. „Kaufleute“ ausgeschlossen werden. Daraus wird die ganze Marktordnung illusorisch gemacht.

Herr Stadtbaurat Wittenbecher bemerkt, die Händler, die man eigentlich treffen wolle, treffe man doch nicht, statt vor einer bestimmten Terminfrist nicht zu kaufen, luden sie in dieser Zeit einfach aus, und wenn die Güter schlage, ist alles schon zum Abgehen fertig.

Herr Stadtbaurat Elze bemerkt, es lägen von verschiedenen Gerichten Entscheidungen vor, wonach die Gemeinden zu derartigen Einschüdüngen berechtigt sind.

Die Angelegenheit soll später an die höhere Verwaltungsbehörde zurück gehen. Damit schließt die öffentliche Sitzung.

Cotales.

* Merseburg, 10. Dez.

Viehählung. Bei der am 2. Dezember 1912 im Preußischen Staate vorgenommenen Viehhählung wurde in hiesiger Stadt als vorläufiges Ergebnis folgendes festgestellt: Geböhte überhaupt 1622 (1443 im Jahre 1907, wo eine gleiche Viehhählung stattfand) davon mit Viehhafend 546 (600 im Jahre 1907), viehhafend besitzende Haushaltungen 611 (667), Pferde 465 (509), Maulesel 4, Esel 2 (8), Rindvieh 150 (99), Schafe 206 (722), Schweine 841 (1090), Ziegen 241 (318), Federvieh 5668 (5425), Vierenstöße 144 (197); Schlachtungen, welche nicht der öffentlichen Fleischschau unterworfen sind wurden in 233 (305) Haushaltungen festgestellt und 1 Rind, 7 (1) Schafe, 317 (488) Schweine und 35 (57) Ziegen in der Zeit vom 1. Dezember 1911 bis 30. November 1912 geschachtet.

Ein Luftschiff. Taube, flog heute nachmittag kurz nach 2 Uhr über unsere Stadt dahin, und zwar in südwestlicher Richtung. Kirchlicher Verein St. Marii. Gestern, Montag, Abend den ersten Familienabend des Winters. Im Mittelpunkte des Abends stand ein Vortrag des Herrn Pastor Werber: „Das Neue Testament im Lichte der neuen Ausgrabungen namentlich in Ägypten.“ Während die Funde im alten Babylon durch die bekannten Vorträge über Babel und Bibel schon in weitere Kreise gedrungen sind, ist von den neuen Entdeckungen über die sprachlichen religions- und kulturgeschichtlichen Verhältnisse des Neuen Testaments noch wenig bekannt geworden. Das Material liegt vor in einer Fülle von Inschriften, die in der ganzen griechisch-römischen Welt gefunden sind, sodann in zahllosen Papyrus, die der trockene Sandboden Ägyptens treu bewahrt hat, und beschriebenen Tonstücken, dem Schreibmaterial der Armen. Die Papyrus, einzelne zum Teil natürlich zerfissene, Rechnungen, Quittungen, Heiratsverträge, Testamente, Erlasse von Behörden, Gerichtsverhandlungen, Schülerhefte, Zauberbücher, kurz alles im täglichen Leben und Verkehr Vorkommende. Daraus haben wir vor allem die Volkssprache kennen gelernt und manche biblische Worte, die man bisher nur aus dem Neuen Testament kannte, sind jetzt als Worte der Volkssprache bekannt geworden. Das Christentum hat eben im Volke, unter den Armen und Sklaven, seine ersten Bekenner. So hat Luther den rechten Ton der Bibel getroffen, indem er den Leuten aufs Maul sah, um die Apostel dem Volke verständlich werden zu lassen. In zahllosen Briefen, von denen der

Vortragende interessante Proben gab, sehen wir die antike Volkssprache in all ihren Regungen. Ein Zug der Frömmigkeit geht hindurch, und wir beurteilen die Zeit falsch, wenn wir nur Finsternis und Sünde sehen. Reiche kulturgeschichtliche Beziehungen erschließen uns ein ganz neues Verständnis vieler Worte Jesu und der Apostel. Vor allem sind die Worte Pauli von der Erlösung dem damaligen Rechtsleben, der Loskaufung eines Sklaven entnommen. Wünsche doch durch all die Entdeckungen die Bibel als Volksbuch immer mehr erkannt und gewürdigt werden. — Der reich ausgestattete musikalische Teil brachte im ersten Teil Advenus-, im zweiten Weihnachtsstänge, für die dem unermüdlichen Leiter, Herrn Lehrer Böhm, herzlichster Dank gezollt wurde. — Mit dem gemeinsamen Gesang: O du fröhliche, o du selig gnadenbringende Weihnachtszeit, schloß der inhaltreiche Abend.

Vom Rathaus.

* Merseburg, 10. Dez.

Herein! Herein! Gefellen alle, schließt den Reihn, daß wir die Glocke taufend weihn! Concordia soll ihr Name sein. Zur Eintracht, zu herzlichem Vereine verammlte sie die liebende Gemeinde. — Freude dieser Stadt bedeute, Friede sei ihr erst Geläute. — Bald flingen sie weit in die Lande hinaus die tiefen, ersten Aftorde des Merseburger Doms, um das Fest des Friedens und der Freude zu finden, und die Widnisse, die zur lieben Weihnachtszeit erscheinen, lassen den Friedensengel erkennen mit der frohen Botschaft, die allem Volk widerfahren ist. Wie doch neben der Musik die Kirchenglocken so eigenartig und so mächtig einzuwirken vermögen auf das Gemüt des Menschen und ihm eher führen in höhere Sphären, wo aller Haberei und Streit ein Ende findet. Freude dieser Stadt bedeute. Wenn das Jahr zur Rüste gehn will, so kommen in den Stadtparlamenten noch die Gats zur Beratung, sie sind für die Verordneten der Gemeinde das, was für die Schüler die Zensuren am Schluß des Jahres sind: Es wird das Fazit gezogen, und nun muß sich zeigen, wie mit dem Sackel der Stadt im ablaufenden Jahre umgegangen worden ist. Es ist nun einmal so, daß wie in der Haushaltung des Einzelnen, so auch in der städtischen Verwaltung die Finanzen die größte Rolle spielen, und wenn unter denen, die berufen sind, die Geschichte der Stadt zu leiten, einmal Meinungsverschiedenheiten sich durchziehen, vielleicht manchmal in prononcierter Form, so pflegen sie in den meisten Fällen ihren Ursprung zu finden in Fragen der Bewilligung oder der Höhe der Bewilligung öffentlicher Gelder. Schiller hat in seinem Lied von der Glocke vor unsern Augen eine Kirchenglocke ertönen lassen, welche die Kirchengemeinde verammlen soll. Wenn aber der Vorliegende des Stadtparlamentes die Glocke ergreift, um das Zeichen des Beginns der Sitzung zu geben, dürfen da nicht auch die Worte des Dichters zur Anwendung kommen: „Gefellen alle, schließt den Reihn, zur Eintracht, zu herzlichem Vereine verammlte sie die liebende Gemeinde.“ Ein idealer Beruf ist die Erziehung der Jugend, die ihn ausüben, sind ausserhalb, die heilige, die reine Flamme der Vaterlandsliebe in dem empfänglichen Herzen der Jugend zu entzünden, und das Feuer zu führen, bis daß die Flamme hoch emporschlage, andere haben wieder den Beruf, immer neue Scheite für die, welche später die Mannesreise erlangt haben, heranzu holen, um dieses Feuer nicht vergrümen zu lassen, sondern es immer von neuem anzufachen. In diesem einen Gedanken der Vaterlandsliebe und der Opferfreudigkeit können sich alle, welchen Berufs sie auch sein mögen, zusammen finden. Welche ungeheuren Erfolge ein Volk zu erreichen vermag, das bereit ist, alles zu opfern für des Vaterlandes Größe und Ehre, das lehrt uns die jüngste Geschichte der Bulgaren. Seit immer, seid opferbereit, seid tapfer! Wo der Gedanke der innigen Liebe zum Vaterlande Wurzel geschlagen, da ist er auch vorbereitet für die Liebe und Anhänglichkeit zur engeren Heimat, und gerade in Merseburg ist in dieser Beziehung im Laufe der letzten Jahre auch die Flamme entzündet und genährt worden. Das verdanken wir vor allem dem Verein für Heimatkunde und den Männern, die durch die Tätigkeit des Vereines ununterbrochen wirken, die Liebe zur engeren Heimat und das Verständnis für ihre Vergangenheit zu vertiefen. Die Bestrebungen des Vereines sind auf fruchtbarsten Boden gefallen, und es ist erfreulich, wie von allen Seiten immer neue Anstömmlinge sich melden, um zu hören, wie es früher da ausgehen, so heute ihr Fuß wandelt. Haben sie sich so vereinigt zu lächelndem Tun die Männer, die die Vergangenheit ihrer Vaterstadt in den Mittelenden näher bringen, so muß in gleicher Weise deren Gedacht werden, denen die Leitung ihrer Geschäfte in der Gegenwart anvertraut ist. Man braucht nur 10 bis 12 Jahre zurück zu gehen, um zu vergleichen, was als Stadt Merseburg damals war und was es heute ist. Dazu haben Männer beigetragen, deren Wiege in Merseburg selbst gestanden und solche, die hier eingebürgert worden sind. Von diesen letzteren zählen die städtischen Körperkorporation eine ganze Anzahl. Alle sind einzig in dem Bestreben, nur das Beste der Stadt zu wollen, und wie sich der Einzelne dabei immer betätigen möge, man sollte sich hüten, ihm

... Großartigkeit des Volkes ist ein unbegreifliches Ansehungs- und Anreizmittel.

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Motive unterzuziehen, die anderer Natur sein könnten, als sich in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen.

Mit der Errichtung einer allgemeinen Dristranken-Kasse beschäftigt sich gestern das Kollegium nur kurze Zeit.

Die Markt-Ordnung in der Form, wie sie vor mehreren Monaten seitens des Kollegiums beschlossen worden ist, hat die Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde nicht gefunden.

Lohnbewegung im Baugewerbe.

Nach einer Meldung des „Vorwärts“ hat das Reichsamt des Innern Herrn Gewerbegerichts-Direktor Dr. Brenner in einem

Schreiben erucht, bei dem großen öffentlichen Interesse, das durch den Ablauf des Tarifs für das deutsche Baugewerbe erweckt wird, sofort Einigungsverhandlungen einzuleiten.

Der „Vorwärts“ bemerkt dazu: „Der Ablauf des Tarifs trifft diesmal das Baugewerbe in einer Zeit schwerster Krise, unter der Unternehmer sowohl wie Arbeiter außerordentlich zu leiden haben.“

Diese Sätze unterscheiden sich in ihrem Inhalte sehr wesentlich von dem, was man noch vor wenigen Tagen im „Vorwärts“ über bevorstehende Kämpfe im Baugewerbe lesen konnte.

wieviel Verdächtigungen und Unterstellungen sind vorher, ehe es dahin kam, gegen die Unternehmer im Holz- und Baugewerbe in der sozialdemokratischen Presse geschleudert worden!

Rom, 8. Dez. Ueber Rußlands Haltung in der österreichisch-serbischen Frage hat der russische Botschafter in Rom in „Giornale d'Italia“ folgende Erklärungen gemacht: „Rußland hat vor Friedensschluß unmöglich die Macht, seine definitive Haltung festzulegen.“

Wien, 8. Dez. In einem Telegramm an die „Südslawische Korrespondenz“ erucht der russische Gesandte in Belgrad, von Hartwig, die ihm von gewissen Journalen systematisch zugesandten Erklärungen und Interviews als gefälscht zurückzuweisen.

Berlin, 9. Dez. Der bekannte Rechtsanwalt Dr. Sello ist gestorben.

Allgemeine Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Merseburg wird ebenso wie im vergangenen Winterhalbjahr vom 11. Bataillon Füsilier-Regiments 36 ein freiwilliger Unterrichtskursus für Unteroffiziere und Unteroffizier-Apiranten des Beurlaubtenstandes abgehalten werden.

Der Unterricht wird in Form von Vorträgen mit Bildern und dergleichen, Befichtigung von Zeersgerät und in Besprechungen militärischer Fragen, die das allgemeine Interesse erregen, erteilt und findet, wenn nicht ausdrücklich anders angeordnet wird, alle 14 Tage an einem Sonntage in den Monaten Dezember — Februar einst. statt.

Allen Unteroffizieren und Unteroffizier-Apiranten des Beurlaubtenstandes wird die freiwillige Teilnahme an diesem Unterrichtskursus warm empfohlen.

Der erste Unteroffizierabend, der u. U. zu einer Besprechung der künftig abzuhaltenden Veranstaltungen dienen soll und bei dem die Wünsche der Teilnehmer zur Sprache gebracht werden können, wird am Sonntag, den 14. Dezember im Unteroffizier-Kasino des Bataillons festg. egi.

Alle Unteroffiziere usw. die an dem Kursus teilzunehmen beabsichtigen werden hiermit aufgefordert, Anmeldungen bis zum 7. Dezember d. Js. an das Bezirkskommando zu richten.

Beifügen (S. d. 26. November 1912. Königlich-Bezirkskommando.

Spezial-Schirmgeschäft Wwe. Marie Müller Burgstraße 6 empfiehlt zu Weihnachten elegante Neuheiten in Regen-Schirmen Spazier-Stöcken Handschuhen Stoff und Glacee.

Paul Näther Nachfl. Telephone 343, Merseburg, Markt 9, empfiehlt zur Fest-Bäckerei in ganz vorzüglichen Qualitäten:

Table listing bakery products: Ia. gem. Zucker Pfd. 22 Pfg., Ia. Sultaninen in nur neuer Ware Pfd. 100 80 75 65 55 Pfg., Ia. Rosinen Pfd. 60 55 50 43 35 Pfg., Ia. Korinthnen Pfd. 50 45 35 Pfg., Ia. Mandeln Pfd. 140 130 120 Pfg., Ia. Mandel-Ersatz (back fertig) Pfd. 70 60 Pfg., Ia. Zitronat, hochf. echt Livorneser, Pfd. 100 Pfg., Ia. Orangat Pfd. 100 Pfg., Ia Zitronen, sehr saftig und reinschalig Stück 8-5 Pfg., Allerfeinste echte bayer. Schmelz-Butter, das Beste was es gibt Pfd. 168 Pfg., Extrafeine Schmelzbutten-Margarine ohne Salz, Pfd. 85 Pfg., Extraf. Süsrahm-Back- u. Tafel-Margarine Pfd. 110 90 80 70 Pfg., Hochfeinste Backmargarine Pfd. 60 Pfg.

Auf alle vorstehende Artikel gebe ich ohne jede Ausnahme 5 Prozent Rabatt in Marken des Merseburger Rabatt-Spar-Vereins.

Table listing interest rates: 4% Deutsche Reichsanleihe, 4% Rheinprovinz-Anleihe, 4% Westfälische Provinz-Anleihe, 4% Kommunal-Obligationen (2002). Friedmann u. Co., Bankhaus Halle a. S. Poststrasse 2.

A. Hammer. Auch in diesem Jahre habe ich mein grosses Lager mit vielen Neuheiten ausgestattet und halte dieses dem werten Publikum beim bevorstehenden Weihnachtsbedarf bestens empfohlen. Bitte beachten Sie mein Schaufenster und Passage. Markt 11. Merseburg, Markt 11.

Best. preisw. Angeb. zu Weihnachts-Einkäufen. Empfehle große Kisten in: Bettzeug (weih und bunl), Handtüchern, Tischdecken, Taschentüchern, Bettdecken, Schlafdecken, Gemben, Schürzen, Unterröden zu sehr billigen Preisen. 1 größeren Kisten Kleider- und Kostümtöpfe in nur modernsten Farben und bester Qualität verkaufe ganz besonders billig. A. Günther, Markt 29.

Preuß.-Süddeutsche Lotterie Stadttheater in Halle. Die Gewinne zu 240 Mk. werden von heute ab, alle übrigen vom 14. Dezember ab ausgezahlt. Die Erneuerung der Lose muß bis 17. Dezember erfolgen. Kurzg.

Ueber 800 000 Mark in barem Gelde zahlte der gemeinnützige Rabatt = Spar = Verein Merseburg und Umgeg. als Rabatt an das kaufende Publikum aus! Die Einlösung der gefüllten Sparbücher erfolgt jederzeit durch unsere Mitglieder.



Das beste Weihnachtsgeschenk

SINGER Nähmaschinen

sind unübertroffen.

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.

Merseburg, Markt 12. (2004)

Pianos

Preiswerte
für Mk. 475.—
" " 500.—
" " 530.—

mit zehnjähriger Garantie
empfehl als besondere
Gelgenheitskäufe.

Albert Hoffmann,

Am Riebeckplatz, Halle a. S.

Gastwirts-Verein

von

Merseburg und Umgegend.

Donnerstag, den 12. Dezember,

nachmittags 3 1/2 Uhr:

Verammlung.

Bauern-Verein

Merseburg u. Umgegend

Verammlung.

Mittwoch, den 11. Dezember er.

findet nicht statt.

Der Vorstand.

Achtung! Achtung!

Billig!

- Schinken (geräuch.) à Pfd. 1.80
- " (gefocht) " 1.60
- " i. Ganz. gew. à Pfd. 1.40
- " ff. (Mäuschen) à Pfd. 1.45
- Schinkenpied " " 1.40
- Rippenpied " " 1.20
- Cervelatwurst " " 1.80
- " i. Ganz. ausgew. à Pfd. 1.50
- Knackwurst ff. " " 1.30

nebst den üblichen hauswirtschaftlichen
Wurstwaren empfiehlt
S. Lehmann,
Dammstraße 4. (2/05)

Mein Mann hat einen schwachen Magen
Und kann nur bestes Fett vertragen!
Seit ich **Palmin** hab' eingeführt
Er keinerlei Beschwerden spürt!
Und bei den hohen Butterpreisen
Möcht ich noch auf **Palmona** weisen.

Die steht bei uns so
köstlich frisch
Statt Butter nur noch
auf dem Tisch!

Schutz-Mark

H. Schilnick & Co. A.G. Hamburg.
Alleinige Produzenten von
Palmona & Palmin
Pflanzener-Butter-Margarine - Pflanzenfett.
IVO PUGHONY

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Karl Zänzer

Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft
für (851)
Damen- und Kinder-Wäsche,
Schürzen aller Art.
Vollständige
.. Wäsche-Ausstattungen. ..

Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.
Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Sehenswerte
Spielwaren-Ausstellung
anerkannt niedrige Preise

Puppenlinik

Paul Ehlert,
Merseburg, Entenplan

Salit das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Reißen,
Hexenschuß. * In Apotheken Fl. M 1,30.

Billige Weihnachts-Angebote in

Damen - Wäsche

Damenhemden Vorderschluss, gute Qualitäten 1.75
3.25 2.75 2.40 2.10

Elegante Damenhemden Reform m. Langu., Stickerei 2.10
u. Hohlsaum 3.50 3.— 2.40

Damen-Nachtjacken 2.70 2.40 2.25 2.— 1.75 1.50 1.25 0.95

Damen Beinkleider m. Langu. und Stickerei 0.98
2.70 2.40 2.25 2.— 1.70 1.50 1.25

Elegante Garnituren Hochelegantes Hemd und Bein-
kleid i. hübscher Cartonverpackung 4.50
7.— 6.— 5.50

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 8.

Um Beachtung der Schaufenster wird gebeten.

Umtausch auch nach dem Feste gern gestattet.

Hierzu eine Beilage.

Schwester Carmen.

Roman von Elisabeth Vorhars.

Während solche Gedanken sie beschäftigten, hatte die Schwester das Frühstück fertiggestellt, und Vorbereitungen für die Morgen Toilette der Kranken getroffen:

„Wir müssen uns schon machen,“ sagte sie dabei scherzend. „In einer Stunde hält der Herr Professor seinen Rundgang.“ „In einer Stunde,“ wiederholte die Kranke, „dann — dann haben wir ja Zeit — ich meine, dann können wir noch zusammen plaudern.“

„Gewiß —“ sagte Carmen freundlich. Frau Brinkmann schien mit sich zu kämpfen. „Schwester Carmen,“ sagte sie nach kurzer Pause mit plötzlichem Entschluß, „ich — möchte Sie etwas fragen.“

„Bitte, Frau Brinkmann.“ „Setzen Sie sich ein wenig zu mir, — bitte.“ Sie nahm die Hand der Schwester, die sich auf den Bettrand gesetzt hatte: „Sagen Sie — habe ich — phantasiert während meiner Krankheit?“

„Ja —“ bestätigte Carmen, „das ist eine gewöhnliche Begleitsymptom des Nervenfiebers.“

„Und — wovon sprach ich?“ „Das kann ich nicht sagen, denn ich habe nicht auf die Worte geachtet. Sobald Sie zu phantasieren begannen, erneuerte ich die Gistompresen — danach wurden Sie meist ruhiger.“

Auf den bleichen Wangen der Kranken erschienen zwei dunkelrote Flecke und in ihren Augen glänzte eine fieberhafte Spannung.

„Können Sie sich wirklich nicht mehr entsinnen? Bitte, Schwester, denken Sie einmal nach. Mir ist es als müßte ich von dem gesprochen haben, was meine Seele beschäftigte lange Zeit schon, ehe ich krank wurde. Nicht wahr — das Nervenfieber pflegt immer eine Folge feilscher Aufregungen zu sein?“ „Gewöhnlich wohl,“ erwiderte Carmen, beruhigend über die Hand der Kranken streichend, „aber das darf Sie jetzt nicht mehr erregen. Fieberphantasien legt niemand Gewicht bei, und ich war zumeist auch die einzige, die sie hören konnte.“

„Nannte ich keine Namen?“ forschte die junge Frau weiter. „So viel ich mich entsinnen kann — nein.“

„Verlangte ich auch nicht nach — nach meinem Kinde?“ „Ich erinnere mich jetzt, daß Sie einige Rosenamen wie Liebling, Erinnere riefen, aber ich wußte nicht, daß sie Ihrem Kinde galten,“ erwiderte Carmen. „Nun haben Sie gewiß Sehnsucht nach ihm und möchten es sehen?“ sagte sie teilnehmend hinzu.

„Ob ich das möchte!“ rief Frau Brinkmann mit leidenschaftlichem Eifer, „brennend sehne ich mich danach.“

„So wollen wir den Herrn Professor nachher fragen, ob er den Besuch schon gestattet,“ tröstete Carmen. Ein bitteres Aufschauen der Kranken erschreckte sie.

„Des Professors Erlaubnis bringt mir mein Kind nicht — ich weiß nicht einmal, ob und wo es lebt.“

„Verständnislos und bedorft ich Carmen sie an. Fieberte und phantasierte sie etwa wieder?“

Frau Brinkmann fing den besorgten Blick an.

„Fürchten Sie nichts, Schwester — ich bin ganz fieberfrei und bei klarem Verstand, — was ich sagte, ist eine bittere Tatsache, um die man freilich den Verstand verlieren könnte. Ich weiß nicht, wo mein Kind lebt.“

„Aber, wie ist denn das möglich?“ fragte Carmen befremdet. Wieder lachte die Kranke bitter auf.

„Das können Sie wohl fragen. Was wissen Sie auch von Schuld und Gram und Leid! Ich sage Ihnen, es ist mir oft, als müßte mir das Herz aus dem Leibe springen, und als könnte ich diese Last auf meiner Seele nicht länger ertragen. — Wenn ich sie nicht bald abwälze, wenn ich nicht bald zu jemand davon sprechen kann — um Luft zu bekommen — so erdrückt und tötet sie mich noch.“

Jetzt nahm Carmen erstreckt beide Hände der Kranken.

„Liebe Frau Brinkmann — was fehlt Ihnen — was haben Sie denn? So sprechen Sie doch. — Ich merke schon lange, daß Sie unter einem seelischen Druck leiden, der das Fortschreiten Ihrer völligen Genesung behindert. Sie müssen frei davon werden, wenn Sie gesund werden wollen.“

„Sie haben recht, liebe Schwester — ach, wenn ich zu Ihnen sprechen dürfte! Ich habe ja niemand, zu dem ich es sonst könnte, keine Eltern, Geschwister und Verwandte, und einmal muß es mir von der Seele. Sie wissen nicht, wie es ist, wenn man alles mit sich allein durchkämpfen muß, wenn man niemand hat, der einem gut zuredet, der einem einen Trost, eine Hoffnung spendet. Die Gedanken und Gewissensbisse quälen bis zum Wahnsinn. Je heißer man sie abwehrt, desto hartnäckiger kehren sie zurück. Sie verdrehen Geist und Herz, sie wachsen riesengroß an, bis sie uns mit ihrer Wucht erdrücken, falls sich kein Ausweg findet. Hinzuerschreien möchte man sie und beißt sich lieber die Lippen blutig, ehe man der Qual Raum gibt. Wer nimmt auch Anteil an unserem Geschick, wer versteht uns ganz, und wer ist dieses Vertrauens würdig? Zu Ihnen, Schwester, könnte ich unbegrenztes Vertrauen fassen. Ich habe Sie in dieser schweren Zeit lieben und hochschätzen gelernt. Darum wird es mir wieder auch doppelt schwer, zu sprechen. Ich fürchte — ich fürchte — nein, nein, Schwester, ich bringe es doch nicht über meine Lippen — gerade Ihnen gegenüber nicht.“

„Warum nicht?“ fragte Carmen erstickt, „sagten Sie nicht dorthin, daß Sie Vertrauen zu mir haben?“

„Das wohl — aber — es ist so schwer — seine eigene Schuld einzugehen, die Achtung derer einzubüßen, die — Sie sehen mich erdrückt an — Sie, die Keine, Schuldlose, eben instinktiv vor der Schuldigen zurück — O, Gott — o Gott!“

(Fortsetzung folgt)

Provinz und Umgebung.

Neuchen, 8. Dez. Der „Lüh. Volks.“ schreibt: Ein Kampfgenosse Gustav Adolfs in der Schlacht bei Lützen war der Oberst Wolf von Gersdorff. Er kommandierte auf dem linken Flügel

des ersten Treffens die zwischen den Kavallerie-Regimentern stehenden Musketierabteilungen von 50 bis 100 Mann und starb in diesem Kampfe den Heldentod. Ein Angehöriger des Geschlechts dieses Obersten ist der Herr Regierungspräsident von Gersdorff-Merseburg. Seiner Anregung ist der Ausbau unseres Gotteshauses zu einer schönen Gustav-Adolf-Gedächtniskirche zu danken. Jetzt hat der von Gersdorffsche Geschlechtsverband ihr noch kostbare silberne Abendmahlsgeräte gestiftet. Der in seinem Innern vergoldete Kelch und die Abendmahlsstanne sind mit einem Kreuze geschmückt und tragen die Widmung: „Geschlecht von Gersdorffschen Geschlechtsverbandes. 6. 11. 1632. Neuchen. 6. 11. 1912.“

Freiburg, 7. Dez. Das 6 Jahre alte Söhnchen des Steinmeisters R. wurde heute nachmittag in der Scheune seines Großvaters vom Gopel der im Gange befindlichen Drechsmaschine erstickt und derart gegen die Wand gedrückt, daß das bebauenswerte Kind nach Verlauf von einer Stunde sein Leben aushauchte.

Halle, 7. Dez. In den letzten zwei Jahren hat Halles Einwohnerzahl ungewöhnlich stark zugenommen, nachdem eine Zeitlang ein Stillstand eingetreten war. Die Zunahme in den letzten beiden Jahren beträgt ca. 9000 Köpfe, so daß gegenwärtig Halle 189 800 Einwohner zählt.

Halle, 9. Dez. Hier starb am Sonntag Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Alfred Gemzner, ein Chirurg, dessen Name in ganz Deutschland den besten Klang hat. Gemzner war hier außerordentlicher Professor der Chirurgie an der Universität, Chefarzt des Diakonissenhauses und Oberarzt der chirurgischen Station. Seine Bedeutung als Wissenschaftler würdigte die k. k. Akademie der Ärzte in Wien im Jahre 1880 dadurch, daß sie ihn zum korrespondierenden Mitglied ernannte; auch die Leopoldina nahm ihn als Mitglied auf. Gemzner wurde 1851 in Marienwerder geboren. Nachdem er in Halle, Königsberg und Leipzig studiert hatte — sein Lehrer war vornehmlich Volkmann, — promovierte er hier 1874 in Halle zum Dr. med. 1874 bis 1879 war er Assistent an der chirurgischen Klinik in Halle unter Volkmann, habilitierte sich im April 1878 für Chirurgie an der hiesigen Universität und wurde 1884 außerordentlicher Professor der Chirurgie. 1894 wurde er zum Chefarzt des Diakonissenhauses und zum Oberarzt der chirurgischen Station ernannt.

Wittenberg, 9. Dez. Das Infanterie-Regiment Nr. 20 ist mit der neuen grauen Felduniform nebst den dazu gehörigen neuen Ausrüstungsgegenständen versehen worden.

Neinigen, 7. Dez. Zu der Meldung, daß hier ein junger Mann beim Schießen nach Tauben einem Mädchen ein Auge ausgehossen hat, wird der „Börsener Ztg.“ weiter berichtet, daß es sich um einen Einjährigen handelt, der sich dann aus Furcht vor Strafe durch einen Kopfschuß selbst getötet habe.

Frankenhauken, 6. Dez. Ein Schulkrieg ist hier entbrannt. Die Lehrer an der städtischen Realschule wollten Zulagen haben. Sie bemerkten in Zeitungseinsendungen, die Regierung habe der Stadt einen Zuschuß zu solchen Zulagen geben wollen. Im Stadtrat führte dagegen der Döberburgermeister aus, die Eingeladten seien falsch und geeignet, die Defensivität irrezu führen. Auch mißfiel der Ton und die Ausdrücke, die sich die Herren ihrer vorgesetzten Behörde gegenüber herausgenommen haben, als ungehörig gekennzeichnet werden. Auf ein Entgegenkommen der Regierung sei nicht zu rechnen. Die Lehrer hätten sich direkt an die Regierung gewandt und die ad hocprozentige Teuerungszulage verlangt. Am Stadtrat liege es nicht, sondern an der Regierung, weil diese den Landtag aufgelöst habe. Redner legte dar, welche Summen die Stadt von 1902 bis 1911 geleistet hat und wie diese sich gesteigert haben. Darauf erwiderte der Lehrer: Auf unsere ruhigen sachlichen Ausführungen in der hiesigen Zeitung ist in der Stadtratsitzung mit Schimpereien und Beleidigungen geantwortet worden. Wir begnügen uns heute damit, die Anmaßung, welche einzelne Herren zum Ausdruck gebracht haben, energisch zurückzuweisen. Wir werden an anderer Stelle beweisen, daß von Unwahrheit auf unserer Seite keine Rede sein kann.

Bad Liebenstein, 8. Dez. Gegen den früheren Pächter des hiesigen Kurabdes, den Dr. phil. Siegfried Lewinsohn aus Leipzig, der seit einigen Tagen verschwunden ist und der sich des Betrages schuldig gemacht haben soll, ist von der Amtsverwaltung zu Salungen ein Steckbrief ergangen worden.

Gerichtsjehung.

Augsburg, 7. Dez. Wegen Vergehens im Amte wurde von der Strafkammer Augsburg der Postschaffner Karl Kaiser in Pfersee zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Kaiser sollte einem Gefängnis einen eingeschriebenen Brief zustellen, übergab jedoch den Brief der Köchin des Abtreibers. In seinem Dienstbuche bescheinigte er aber an Stelle des Abtreibers die persönliche Empfangnahme.

Bösum, 7. Dez. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft in Bösum und des Vereins gegen das Befriedigungswesen als Nebenkläger verhandelte die Strafkammer in Bösum über einen Befriedigungsfall. Die Vertreter zweier großer Automobilfabriken konfirmierten um Lieferung eines Automobils für die Direktion einer Bergwerksgesellschaft. Dabei versprach der Agent der einen Automobilfabrik, Köppen in Essen, dem Chauffeur des Bergwerksdirektors ein Geschenk von 100 M. und ein weiteres Geschenk nach Ablauf der Garantiezeit, wenn er ihm beim Ankauf behilflich sei. Die Strafkammer verurteilte den Agenten wegen Befriedigung zu 100 M. Geldstrafe oder zu 10 Tagen Gefängnis.

Bermittelt.

Althoffenburg, 9. Dez. Am benachbarten Fußloch spielten gestern Abend 7 Mädchen im Alter von 8 bis 12 Jahren. Plötzlich brach die zwei Zentimeter dicke Eisedecke durch und sämtliche Mädchen stürzten ins Wasser. In ihrer Todesangst klammerten sie sich aneinander. 6 Mädchen ertranken. Sie konnten nur als Leichen geborgen werden. Das siebente Mädchen wurde von seinem Bruder gerettet.

Aiel, 9. Dez. Am Rieder Kriegshafen stießen beim Anlegen an der Steigerberg Brücke die Torpedobote „S 64“ und „D 7“ zusammen. Das letztere Fahrzeug wurde beim Anlegen an das Divisionsboot in der Höhe des Heimgastes gerammt und im Heizraum led. Durch das eindringende Wasser entstand eine Explosion im unteren Kesselraum. 5 Mann der Besatzung wurden verbrüht. Es sind der Torpedoboberheizer Koffer und die Torpedoberührer Brand, Vogel, Heisinger und Gehrbart. Bei Brand konnte noch Ablauf der Garantiezeit, wenn er ihm beim Ankauf behilflich sei. Die Strafkammer verurteilte den Agenten wegen Befriedigung zu 100 M. Geldstrafe oder zu 10 Tagen Gefängnis.

Wittenberg, 9. Dez. Am benachbarten Fußloch spielten gestern Abend 7 Mädchen im Alter von 8 bis 12 Jahren. Plötzlich brach die zwei Zentimeter dicke Eisedecke durch und sämtliche Mädchen stürzten ins Wasser. In ihrer Todesangst klammerten sie sich aneinander. 6 Mädchen ertranken. Sie konnten nur als Leichen geborgen werden. Das siebente Mädchen wurde von seinem Bruder gerettet.

Aiel, 9. Dez. Am Rieder Kriegshafen stießen beim Anlegen an der Steigerberg Brücke die Torpedobote „S 64“ und „D 7“ zusammen. Das letztere Fahrzeug wurde beim Anlegen an das Divisionsboot in der Höhe des Heimgastes gerammt und im Heizraum led. Durch das eindringende Wasser entstand eine Explosion im unteren Kesselraum. 5 Mann der Besatzung wurden verbrüht. Es sind der Torpedoboberheizer Koffer und die Torpedoberührer Brand, Vogel, Heisinger und Gehrbart. Bei Brand konnte noch Ablauf der Garantiezeit, wenn er ihm beim Ankauf behilflich sei. Die Strafkammer verurteilte den Agenten wegen Befriedigung zu 100 M. Geldstrafe oder zu 10 Tagen Gefängnis.

Wittenberg, 9. Dez. Am benachbarten Fußloch spielten gestern Abend 7 Mädchen im Alter von 8 bis 12 Jahren. Plötzlich brach die zwei Zentimeter dicke Eisedecke durch und sämtliche Mädchen stürzten ins Wasser. In ihrer Todesangst klammerten sie sich aneinander. 6 Mädchen ertranken. Sie konnten nur als Leichen geborgen werden. Das siebente Mädchen wurde von seinem Bruder gerettet.

Aiel, 9. Dez. Am Rieder Kriegshafen stießen beim Anlegen an der Steigerberg Brücke die Torpedobote „S 64“ und „D 7“ zusammen. Das letztere Fahrzeug wurde beim Anlegen an das Divisionsboot in der Höhe des Heimgastes gerammt und im Heizraum led. Durch das eindringende Wasser entstand eine Explosion im unteren Kesselraum. 5 Mann der Besatzung wurden verbrüht. Es sind der Torpedoboberheizer Koffer und die Torpedoberührer Brand, Vogel, Heisinger und Gehrbart. Bei Brand konnte noch Ablauf der Garantiezeit, wenn er ihm beim Ankauf behilflich sei. Die Strafkammer verurteilte den Agenten wegen Befriedigung zu 100 M. Geldstrafe oder zu 10 Tagen Gefängnis.

Wittenberg, 9. Dez. Am benachbarten Fußloch spielten gestern Abend 7 Mädchen im Alter von 8 bis 12 Jahren. Plötzlich brach die zwei Zentimeter dicke Eisedecke durch und sämtliche Mädchen stürzten ins Wasser. In ihrer Todesangst klammerten sie sich aneinander. 6 Mädchen ertranken. Sie konnten nur als Leichen geborgen werden. Das siebente Mädchen wurde von seinem Bruder gerettet.

Aiel, 9. Dez. Am Rieder Kriegshafen stießen beim Anlegen an der Steigerberg Brücke die Torpedobote „S 64“ und „D 7“ zusammen. Das letztere Fahrzeug wurde beim Anlegen an das Divisionsboot in der Höhe des Heimgastes gerammt und im Heizraum led. Durch das eindringende Wasser entstand eine Explosion im unteren Kesselraum. 5 Mann der Besatzung wurden verbrüht. Es sind der Torpedoboberheizer Koffer und die Torpedoberührer Brand, Vogel, Heisinger und Gehrbart. Bei Brand konnte noch Ablauf der Garantiezeit, wenn er ihm beim Ankauf behilflich sei. Die Strafkammer verurteilte den Agenten wegen Befriedigung zu 100 M. Geldstrafe oder zu 10 Tagen Gefängnis.

Automobil-Chronik.

Bösum, 9. Dez. Ein folgenreiches Automobilunglück hat sich in der vergangenen Nacht bei Riemte zugetragen. In der Dunkelheit überfuhr ein mit 6 Personen besetztes Automobil des Bösumer Varieties „Wingergarten“ die Schranke an einer Überführung der Zedenbahn der Grube „Konstantin der Große“ und rannte gegen die letzten Bögen eines langen Zehensuges. Bei dem Zusammenstoß wurden sämtliche Personen aus dem Kraftwagen geschleudert. Der Chauffeur Heinrich Hainzer war sofort tot. Die übrigen Insassen erlitten schwere Verletzungen.

Die neuen Versicherungsgeetze.

Der Anfang des nächsten Kalenderjahres wird für die Sozialpolitik des Deutschen Reiches ein wichtiger Zeitpunkt sein. Zunächst wird am 1. Januar 1913 ein Teil der Reichsversicherungsordnung in Kraft treten und zwar derjenige, der sich auf die Unfallversicherung bezieht. Etwas länger als ein Jahr hat es gedauert, daß die Vorarbeiten für die Durchführung der neuen Unfallversicherungsbestimmungen dem Ende nahegebracht wurden. Hauptächlich waren bei der Einführung der neu der Versicherungspflicht unterstellten Betriebe in die berufsgenossenschaftliche Organisation und hier wieder in erster Reihe bei der Schaffung neuer berufsgenossenschaftlicher Organe Schwierigkeiten zu überwinden. In den letzten Wochen sind nun die neuen Unfallversicherungsträger geschaffen, die neue Organisation ist vollständig ausgebaut, auch für die Arbeiter der neu versicherten Betriebe kann mit dem 1. Januar 1913 die Unfallversicherung beginnen. Die neuen Kataster dürften demnächst aufgestellt sein.

Mit dem Beginn des nächsten Jahres wird aber auch ein ganz neuer staatlicher Versicherungszweig in Funktion treten; die Angelegenheitsversicherung wird praktische Geltung erlangen. Mit ihr wurde ein ganz neuer Gedanke im staatlichen Versicherungswesen verwirklicht. Während sich früher der staatliche Versicherungszwang nur auf die Arbeiterklassen bezog und es freigestellt war, Angehörige anderer Bevölkerungsklassen in ihn einzubeziehen, wird jetzt eine große außerhalb der Arbeiter stehende Bevölkerungsschicht dem Zwange durch Gesetz unterworfen. Eine Fülle von Verordnungen und Verfügungen hat auf Grund des neuen Gesetzes ergehen müssen, um das Funktionieren des neuen Versicherungsapparates zu verbürgen. Wie er sich einleben wird und wie er namentlich denen gefallen wird, zu Gunsten derer er geschaffen ist, bleibt abzuwarten.

Nach dem 1. Januar 1913 bleibt noch der Versicherungsordnung nach der Krankenkversicherung betreffende Teil zur Einführung vorzubereiten. Er wird demnächst am 1. Januar 1914 Geltung erlangen; aber bis dahin wird noch viel Vorarbeit geleistet werden müssen. Recht viele Verwaltungsstellen werden mitwirken müssen, um diesen schwierigen neuen Teil der Versicherungsordnung durchzuführen. Bei einer derartigen Sachlage auf sozialpolitischen Gebiete nimmt es sich recht eigenmächtig aus, wenn neuerdings wieder von sozialdemokratischer Seite, auch im Reichstag, behauptet ist, daß die Sozialpolitik des Deutschen Reiches ins Stocken geraten sei. Während ihr Räderwerk immer weiter und mächtiger wird, während es zu geradezu enormer Tätigkeit angetrieben ist, spricht die Sozialdemokratie von einem Stocken. Weshalb, liegt auf der Hand. Es wird ihr aber nicht gelingen, eine falsche Vorstellung auf diesem Gebiete in anderen Kreisen, als in denen, die ihr bis zur Ausgestaltung des eigenen Nachdenkens ergeben sind, zu erwecken. Im Gegenteil, immer weitere Kreise des deutschen Volkes fragen sich bei einer derartigen Anspannung der Sozialpolitik, wohin man schließlich gelangen soll bei der Belastung, die Landwirtschaft, Gewerbe und Handel aus der Sozialpolitik erfahren. Es wäre nicht verkehrt, als angenehmen, daß, weil bisher die großen Erwerbsgruppen die sozialpolitische Belastung ertragen haben, die Steigerung dieser Last ins Ungemessene gehen kann, ohne daß die Erwerbsgruppen Schaden nehmen. Diesen zu vermeiden aber haben alle Bevölkerungssteile, in erster Reihe die Arbeiterschaft und die Angehörigen selbst, allen Anlaß.

Advertisement for Salem Aleikum and Salem Gold Cigarettes. Includes illustrations of men in military uniforms and text: 'Salem Aleikum mit Hohlmundstück Salem Gold Goldmundstück Cigaretten Etwas für Sie!'.

Zu Festgeschenken reizende Neuheiten in Kleinmöbeln

Wilhelm Borsdorff.

Gaskronen
Zuglampen
Ampeln
Gasherde, Gaskocher in grosser Auswahl.
Zwanglose Besichtigung meines Lagers jederzeit gern gestattet. Solide, fachmännische Bedienung.
Garl Heber, Gotthardtstrasse 28.
Kupferschmiederei . . . Installationsgeschäft.

Tivoli Merseburg.
Mittwoch, den 11. Dezember
Einmaliges Ensemble-Gastspiel
Direktion Curt Offers, ehemaliges langjähriges Mitglied des Thalia Theater's in Berlin.
Eigene Dekoration. Der grösste Schlager der Saison. Ohne Souffleur.
Parkettsitz Nr. 10
Operettenposse in 3 Akten und 1 Vorspiel von Neal, Haller und Wolf, Musik von Walter Götze.
In Berlin, Hamburg und Wien der Schlager der Saison, stets ausverkaufte Häuser. Alleiniges Aufführungsrecht. Orchester: Die Stadtkapelle. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 1/4 Uhr.
Preise der Plätze im Vorverkauf: Zigarrenhandlung Frahnert: Sperrsitz 1,75 Mk., 1. Platz 1,25 Mk., 2. Platz 80 Pfg. An der Abendkasse: Sperrsitz 2.— Mk., 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1.— Mk., 3. Platz 50 Pfg. Nachmittags 4 Uhr: Grosse Kinder-Weihnachts-Vorstellung.
Hänsel und Gretel.
Märchenspiel in 4 Bildern. Eintrittspreise 20 und 40 Pfg.

Otto Bresschneider, H. Ritterstr. 5.
empfehlen als
prakt. Weihnachtsgeschenke:
Wirtschafts- u. Küchenwagen, Reibmasch., Messerputzmasch., Verbesserte Univerf. Hackmasch., Brotschneidemasch. v. M. 3,75 an. Waschmaschinen mit und ohne Dampf, Wringmasch. deutsch. u. amerik. System. Spiritus-Glühstoff- und Holzplatten. Kaffeemühlen, Wärmflaschen u. Wärmflaschen, eiserne Geldkassetten und Geldkörbe. Große Auswahl in Kohlen- und Torfstäben, Brikettträger, Ofenschirme u. Ofenvorsetzer, u.
„Ney“ Einloch-Apparate und Gläser
weltberühmt und allgemein bevorzugt. Solinger Stahlwaren, Turnapparate, Kinder Schlitten, Riesengebirgs-Rodel, Schlittschuhe, bewährtester Systeme, Werkzeug-Kästen u. Schränke, Laubsäge- u. Kerbschnitt-Kästen, Brandmalapparate unter Garantie.
Ferner empfehle:
Praktische eis. Christbaumschmück, Christbaumschmuck

Bankhaus Friedrich Schultze
Merseburg.
Gegründet 1862.
An- und Verkauf von Wertpapieren, Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung derselben. Diskontierung guter Wechsel.
Konto-Korrent-Depositen- und Scheck-Verkehr,
Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Bedingungen.
Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebstahrsicherer Tresoranlage.
353) **Kostenfreie Einlösung aller Kupons und Dividendenscheine.**

Merseburg, Reichstrone.
Welt-Panorama.
Schweiz, Berner-Überland, Basel, Bern, Freiburg, Müren, Jungfrau, Brienz.
Eine herrliche Reise.

Zwei einpännige
Antsch-Geisjirre
sowie ein gebrauchter Sattel billig zu verkaufen.
C. Hecken, Sattlermstr.

Lücht. Erd- u. Oberbanarbeit.
für den Hauptbahnhof Leipzig gesucht. Stundenlohn bis 43 Pf. Voraussetzlich Winterarbeit. Meldung b. Schachtmeister Gräfer daselbst.

Seffnerstr. 8
ist sofort oder später eine herrschaftliche Wohnung zu beziehen. 8, ev. 10 Zimmer Diele, 2 Balcanden, Electr. Licht Gas, Garten.



Schirme
Spazierstöcke
Fächer
Weihnachts-Neuheiten.
Hof-Schirmfabr.
F. B. Heinzel,
HALLE a. S.,
Leipzigerstr. 98.

Anerkannt bestes Farbbikat

Perzina-Pianos
nur bei Lüders
Halle a. S.
Mittelstr. 9-10.

Reise-Koffer, Taschen.
Elegant, solid u. preiswert. Grösste Auswahl am Platze.
Heinrich Krasemann,
Halle a. S.,
nur Schmeerstr. 19 (1952)
Nähe Markt. 5% Rabatt.
Bitte genau auf Vornamen u. Strasse zu achten!

Echt bayerische
Loden-Pelerinen
(wasserdicht) f. Herren, Damen u. Kinder empfiehlt sehr preiswert
H. Schnee Nachf.,
Halle a. S., Gr. Steinstrasse 84.
Echte bayerische (wasserdichte)
Loden-Mäntel
für Damen, Herren und Kinder sehr praktisch u. preiswert.
H. Schnee Nachf., Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

O. Rossberg, Juwelier,
Gold- und Silberwaren.
Mein Lager ist für Weihnachtsgeschenke reichhaltigst ausgestattet.
1939)

Moderne Tafelservice
in reichster Auswahl
um bis Weihnachten damit zu räumen, zu billigsten Preisen. (2001)

Albert Junge, Schmale Str. 11.

.. Bade-Einrichtungen ..
aller Art mit Gas- und Kohlenheizung; einzelne Bannen in jeder Ausführung. (2003)

Kinderbadewannen, Sitz- und Fusswannen.
Wasch-Toiletten.
Klosett-Anlagen.
Billigste Preise. Solide, fachmännische Bedienung.
Karl Heber, Gotthardtstrasse 28.
Kupferschmiederei. —: Installationsgeschäft.

Deutsch evangelischer Frauenbund.
Mittwoch, den 11. Dezember, abends 8 Uhr in Küllers Hotel,
öffentlicher Vortrag
(mit Lichtbildern) von Frl. **Schultze: 6 Wochen in Griechenland.**
Während der Pause sind Erfrischungen zu haben. Eintritt für Nichtmitglieder 25 Pfg., für Mitglieder frei.

Öffentlicher-Vortrag
des Ingenieur und Nationalökonom **Herrn Hans A. Heim,** hier:
Das Versicherungsgezet für Angestellte,
Donnerstag, den 12. Dezember 1912, abends 9 Uhr in Küllers Hotel.
Hierzu laden wir Arbeitgeber, sowie weibliche und männliche Angestellte freundlichst ein.

Kaufmännischer Verein.
H i e l e.
Gewerbe Verein.
R i g o w.
Rabatt-Spar-Verein.
S c h ä f e r.



Um das von meinem Vorgänger übernommene Warenlager gänzlich zu räumen, gebe bis zum 31. Dezember 1912
auf sämtliche Uhren, Ketten und Goldwaren 20 Proz. Rabatt.
Es bietet sich daher eine besonders billige Kaufgelegenheit.
Streng reelle Bedienung und Garantie.
Reparaturen an Uhren und Goldwaren gewissenhaft.
Hugo Jahn
Inhaber: **Otto Sadelkow,** Uhrmacher.
Absolvent der Glashütter-Uhrmacherschule. (1973)